

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beschreibung des Bodensee's und seiner Umgebung

Pecht, Johann Andreas

Constanz, [ca. 1833]

Heiligenberg Tab. 60. [Siehe Bild 60. aus dem Werk "Ansichten vom Bodensee und seinen Umgebungen"]

[urn:nbn:de:bsz:31-83922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83922)

Heiligenberg. Tab. 60.

Schon als herrlicher Standpunkt zu einer der prachtvollsten Ausichten am Bodensee, gehört dem Heiligenberge ein Platz in dieser Sammlung. Zwar steht die Aussicht vom Heiligenberg jener vom Belvedere zu Hohenzhein, mit der sie nach Südwest viele Aehnlichkeit hat, (siehe in der Vorrede zum Untersee Hohenzhein) an Vollständigkeit nach, sie hat dagegen aber für den, der von Nordost her dahin kommt, das Ueberrassende, daß er schon in wenig Augenblicken mit allem Herrlichen und Lieblichen bekannt wird, dem er auf einer weitem Reise an den Bodensee entgegen geht. Die schönste Aussicht genießt man vom Rittersaale des Schlosses aus, welcher den Fremden vom Schloßverwalter auf die humanste Weise geöffnet wird. — Von hier aus scheint auch Hr. Keller sein Panorama gezeichnet zu haben, das im Jahr 1821 herauskam, und die ganze Alpenkette von den Tyroler Gebirgen an bis zu dem Badischen Schwarzwalde umfaßt.

Aber nicht nur wegen seiner schönen Lage, sondern auch in geschichtlicher Beziehung gehört der Heiligenberg zu den interessanteren Punkten der Seegegend. — Zahlreich und mächtig war einst das Geschlecht der Grafen von Heiligenberg, das noch bis ins 13. Jahrhundert reiche Besi-

zungen an beiden Ufern des Bodensees und des Rheinthals bis nach Rhätien hinauf hatte.

Doch es ist verschwunden im Strome der Zeit, nachdem es seine meisten Besitzungen an Klöster und Kirchen vergabt, und auch die Grafschaft Heiligenberg an einen Verwandten, den Grafen von Werdenberg-Sargans verkauft hatte. Als nachher auch diese mächtige Familie ausstarb, wurde ein Graf Friedrich von Fürstenberg, welcher mit der einzigen Tochter des letzten Werdenbergers vermählt war, vom Kaiser Karl V. mit einem Theile des Werdenbergischen Erbes belehnt, darunter auch Heiligenberg war. — Erst von dieser nachher in den Fürstenstand erhobenen Familie wurde im 16. und 17. Jahrhundert das dermal so stattliche Schloß erbaut. — Die Stammburg der alten Grafen von Heiligenberg war auf dem $\frac{1}{4}$ Stunde nördlich vom jetzigen Schlosse entfernten sogenannten alten Heiligenberg gestanden.

Das nun geschmackvoll eingerichtete Schloß enthält gegen 100 Zimmer, worunter ein großer Rittersaal mit den Ahnenbildern des Fürstenbergischen Hauses sehr merkwürdig ist. — Lange von seinen Fürstlichen Besitzern unbeachtet und ziemlich in Verfall gerathen, muß als Wiederherstellerin dieses schönen Besitzthums mit Recht die letztverstorbene unvergeßliche Fürstin Elisabeth, geborne Prinzessin von Thurn und Taxis, angesehen

werden, welche von 1805 an das Schloß Heiligenberg zu ihrem Lieblingsaufenthalt erkoren, und auf dessen Verschönerung, so wie auf die seiner Umgebung bedeutende Summen verwendet hat. Was die Mutter mit Geist und Herz begonnen, hat dann ihr Sohn, der jetzt regierende Fürst von Fürstenberg, mit dem edelsten Geschmacke fortgesetzt; so daß nun Heiligenberg als ein seines erhabenen Fürstenpaares würdiger Sommeraufenthalt von Jedermann mit Entzücken beschaut wird.

In dem geräumigen Vorhofe des Schlosses sind noch die Wohnungen des dort befindlichen Bezirksamtes, des Amtsrevisorates und des Physikats &c. Außer diesem ist das freundliche Dorf Heiligenberg mit ungefähr 50 Häusern und einem zum Empfange jedes Reisenden best eingerichteten Gasthause, wo man sehr gute Bewirthung findet.
